

Lieder für das vierhundertsiebenunddreißigste Montagsgebet am 22.7.2024

Ma - ri - a Mag-da - le - na laßt uns heu-te hoch er - he - ben, die
recht von Reu-e - schmerz er-faßt be - klagt ihr sün-dig Le - ben. Ihr
hat der Herr die Sün - den-last in Gna-den drum ver - ge - ben.

2. Sie naht dem Heiland bei dem Mahl, sie sinket ihm zu Füßen,
bedeckt sie in der Reue Qual mit vielen keuschen Küssen.
Die Tränen drauf dann ohne Zahl die Haare trocknen müssen.
3. Sie reinigt ihres Heilands Fuß, der ihre Seele reinigt,
der reuevollen Tränen Guß nimmt fort ihr, was sie peinigt.
Und ihrer Lippen Demutsgruß hat sie dem Herrn vereinigt.
4. Das Schäflein, das verloren war, ist wieder bei der Herde,
die Perle strahlet wieder klar, die arger Schmutz versehrte,
gefunden ist für immerdar die Seele, die bekehrte.
5. O wie ist sie dem Heiland treu in ungetrübtem Lieben,
und fortan ist die Seele frei vom Sündenschmutz geblieben.
Zur Buße hat sie täglich neu dein Gnadenwort getrieben.
6. Drum als der Herr in Kreuzespein dahingieng und gelitten,
da wollte Magdalena sein stets nahe seinen Schritten,
sie steht am Kreuze mit den Drei'n, bis er hat ausgestritten.
7. Den heil'gen Leib geleitet sie mit Tränen hin zum Grabe,
arm ist die wahre Liebe nie, selbst nicht am Bettlerstabe,
doch sie gibt ihm, der ihr verzieh', reich von der reichen Habe.
8. Sie bringt die besten Spezerei'n und kommt mit feinstem Linnen,
doch als sie schau'n in's Grab hinein, da ist kein Leichnam drinnen,
da klagt sie in des Herzens Pein: „Sie nahmen ihn von hinnen.“
9. Sie will nicht von dem Grabe geh'n, sie zögert noch und weinet,
da schaut sie um, den Gärtner seh'n die Augen, wie sie meinet,
und nun ihr liebevolles Fleh'n den Tränen sich vereinet.
10. „Wenn du ihn nahmst, so sage mir, wo du ihn hast geborgen!“
„Maria!“ spricht der Herr, und ihr entfliehen alle Sorgen;
Es ist der Herr, er stehet hier am frohen Osternorgen.

Je - sus, da bei dei - nen Fü - ßen liegt die Sün - de -
rin der Stadt, wel - che su - chet ab - zu - bü - ßen,
was sie Bös's ver - ü - bet hat. Ei - ne Keck - heit
ist es zwar, daß ich mich hier stel - le dar, wo du
dich ent - schlos - sen hast, bei dem Tisch zu sein ein Gast.

2. Jene Anmut deiner Sitten, die ich hab an dir verspürt,
hat mich alsobald bestritten und in mir das Herz gerührt.
O dein milder Gnadenblick war mir jener Liebesstrick,
der ganz sanft hieher mich zog, der zum Laufen mich bewog.
3. Ich verlang nicht mit zu speisen, ich verlang am Tisch kein Ort.
Laß mich doch nicht gleich abweisen und mich schaffen wieder fort.
Da, ach, da lieg ich vor dir: Du, o Jesu, hilf doch mir
von der Bürde meiner Sünd; sonst ich keine Ruh' mehr find.
4. Ich erkenne und bekenne, daß ich Unrecht hab getan.
Eine Sünderin mich nenne, der kein' andre gleichen kann.
Ich bin zwar der Gnad' nicht wert, daß ich werd' von dir erhört,
doch wird deine Güte meiner sich erbarmen heut'.
5. O wie zart hast du geliebet und schon lang gesuchet mich,
da ich dich nur hab' betrübet und bisher geflohen dich!
Als mich aber deine Gnad' zu dir hergeführt hat,
ich mich ganz in Tränenflüss' vor dir, Jesu, jetzt ergieß.
6. Laß mich deine Füße waschen und abtrocknen mit dem Haar,
das bisher ein Sündenmaschen und ein Netz der Jugend war.
Laß zum Zeichen meiner Reu' salben dich mit Spezerei
und verehren deine Fuß' mit viel Hundert Liebesküsse!'

7. O daß ich konnt' das erwerben, was ich wünsche und begehr',
 nur aus Reu' und Lieb' zu sterben, jetzt vor dir, o Gott und Herr!
 O daß ich, ja, o daß ich, – ach, die Wort' verlassen mich,
 denn die Liebe und der Schmerz brechen mein zerknirschtes Herz!

Ent - flo - hen war aus dei - nem Her - zen der Un - schuld
 heit' - re Ruh', _____ und zwi - schen Sin - nen - lust und
 Reu - e - schmer - zen, ein Schilf-rohr, schwank - test du. _____

2. Da strahlt vom Meister ohne gleichen ein Blick in dein Gemüt;
 nun tagt's in dir; die Erdgedanken weichen und deine Seele glüht.
3. Nicht mehr der Welt glüht deine Seele; der Himmel ist in ihr.
 Sie zagt und zweifelt nimmer, was sie wähle. Was Gott, gefällt auch ihr.
4. Du hörst entzückt zu Jesu Füßen sein Wort von Gottes Reich,
 und ganz in Tränen sieht er dich zerfließen, der Ros' im Taue gleich.
5. Voll Inbrunst salbst mit Nardenöle des Meisters Füße du;
 deckst trocknend sie dem Hirten deiner Seele mit deinem Haupthaar zu.
6. Die du dem Himmel schienst verloren, den du so sehr betrübt,
 dich hat der Herr zu seiner Magd erkoren, weil du so viel geliebt.

Du Got - tes ein - ge - bor - ner Sohn, sieh mild her -
 ab von dei-nem Thron, wie du auf Mag - da - le - na sahst
 und sie zum Heil be - ru - fen hast.

2. Es fand im königlichen Schatz die aufgefunden'ne Drachme Platz;
der Edelstein, mit Kot beschmutzt, ward glänzend, wie ein Stern, geputzt.
3. O Herr, der Wunden Arzenei, mach uns von unser'n Sünden frei.
Der Büßer Hoffnung, laß uns rein durch Magdalens Tränen sein.
4. O Mutter, huldreich und gerecht, laß Evens sündiges Geschlecht
im Lebenssturm nicht untergeh'n und froh den Port des Heiles seh'n.
5. Verehrung Gott, dem höchsten Gut, der Gnade gibt und Wunder tut,
der Sündern alle Schuld vergibt und selig machtet, die er liebt.

Ihr Heil'- gen, stim - met im Ver - ein mit uns zum
 Lo - be Got - tes ein, der ar - me Schäf - chen auf der Flucht
 zu sich zu - rück - zu - ru - fen sucht.

2. Die Schwester dort des Lazarus, verstrickt in Lust und Weltgenuss,
sank jetzt zu Christi Füßen hin: Gebessert war Mariens Sinn.
3. Sie kam, von Andacht tief gerührt, von Zuversicht herbeigeführt,
von ihres Heilands Gnade voll, wobei die Brust von Seufzern schwoll.
4. Wenn an den Füßen, die sie küßt, ihr Tränenstrom hinunterfließt,
so wird ihr Haar das Trockentuch: Zur Salbung bringt sie Wohlgeruch.
5. Der Pharisäer sieht und staunt; er brummt in sich, nicht gut gelaunt:
„Wär er ein Seher in der Tat, er wüßte, wen er vor sich hat.“
6. Der aber von dem Himmel kam, zu retten noch, was Schaden nahm;
zu suchen, was verloren war, gab der Betrübten Trost sogar
7. Welch froh' Gefühl stärkt ihren Geist, als Jesus lieblich ihr verheißt:
Vergeben sei, was du verübt; zwar viel, doch du hast viel geliebt.
8. Ihr Sünder, seht Marien an und handelt so, wie sie getan:
Durch Buße sichert euer Heil, so wird der Himmel euch zuteil.
9. Lob sei dem Vater auf dem Thron, Lob seinem eingeborenen Sohn,
Lob sei dem Heil'gen Geist zugleich, wie's ewig war, im Himmelreich.